

# Ausschluss von Klassenfahrt nicht "rechterns?"

**Beitrag von „Schantalle“ vom 11. Februar 2017 12:16**

## Zitat von Bunterrichter

Was hier zu passieren scheint ist das Aufdrängen von Verantwortung die nicht die deine ist und dein teilweises Akzeptieren dieser Verantwortung. Das ist gefährlich, wenn du in dir bereits weißt, dass du im Ernstfall möglicherweise *machtlos bist, dieser Verantwortung auch nachzukommen.*

Dazu müsste sich die TE eingestehen, dass dem so ist. "Die Mutter hat ne Meise" und "man muss viel Gewese um Minderheiten machen", ist jedoch kein Eingeständnis, dass man mit einem Kind nicht klarkommt, sondern dass man keine Lust darauf hat.

Ich sagte ja bereits weiter oben, dass eine Familie, die mit Behörden weit besser umzugehen vermag, als mit ihren Kindern, in Verantwortung genommen werden sollte. Das Sozialamt ist für die Finanzierung der Eingliederungshilfe zuständig. Wieso wird die Mutter nicht dorthin geschickt? Die TE könnte auch selbst dort anrufen. Wenn sie denn wollte. Ich sehe aber gar keine Lösungsversuche, sondern nur die Aussage "ich will den nicht mitnehmen, aber auch das will ich nicht durchsetzen".

Ich werde auch eine Schülerin nicht mitnehmen, weil sie chronisch schwänzt und seit Jahren Unterstützungsversuche für die Familie laufen. Es geht aus meiner pädagogischen Sicht nicht, dass ein Jugendlicher nicht am Unterricht teilnimmt, dann aber auf eine Klassenfahrt mitfahren will. Wenn der Schulleiter dann die Fahrt abblättert, geht die Klasse eben nicht. Und wenn es auf einen Rechtsstreit hinauslaufen sollte, dann erkläre ich gerne einem Richter die Vorgänge der letzten Jahre. Ich weiß jedenfalls, dass dieses Kind nicht mitfahren wird. Dabei verliere ich die Familie nicht aus dem Blick und versuche alles, was ich als Lehrer versuchen kann, dass diese Schülerin einen Schulabschluss schafft. Dabei muss ich mich gar nicht aufreiben und habe keine überhöhten Ansprüche, sondern ich mag diesen Menschen und sehe, in was für einer beschissen Situations er steckt. Und die Bedingungen sind furchtbar. Er braucht Hilfe, aber er muss die Verantwortung für sein Leben übernehmen lernen. Oder er landet im gesellschaftlichen Nirvana, wie seine Eltern auch. Dann ist das so.

Man muss sich nicht für Einzelne aufreiben und ich verstehe jeden, der sagt: ich kann oder will das und das nicht handeln in einer großen Klasse. Dann sollte aber meiner Meinung nach die Bereitschaft da sein, Lösungsvorschläge von Erfahrenen anzunehmen, die hier Seitenweise unterbreitet worden sind. Z.B. wie *rechtssicher* vorgegangen werden könnte, dass er nicht mitkommt. Wie die Fahrt noch möglich gemacht wird. Oder dass die Klassenfahrt besser wird, als der Unterricht vermuten lässt. Klar, man kann auch trotzig mit dem Fuß aufstampfen und "ich will aber nicht" rufen. Das geht auch. Und ich behalte mir vor, das unreif zu finden.

Dafür gibt's Foren, dass man sich soetwas sagt. Foren sind nicht nur dafür da, anderen zu sagen, wie toll sie alles machen und dass der Lehrer immer Recht hat und der Schüler samt Familie immer doof ist.

@Mikael, zum Thema "naive Idealisten" fällt mir in Zusammenhang mit deinem Profilbild vor allem "Meer der Liebe" ein 😊